



Hans-Peter Thietz meint:

Die gleichgeschalteten Qualitätsmedien

Die Pressekapriolen insbesondere der letzten Zeit – wie zum Absturz der MH17 – lassen es dringlich erscheinen, dass wir uns einmal etwas näher mit dem Informationsgeschehen in unserem Lande befassen.

Sicher ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass in unseren Medien immer wieder die gleichen Tagesnachrichten erscheinen, wie untereinander austauschbar, und oft mit einem für uns so bedeutungslosen Inhalt, das man sich fragt – was soll denn das? Das geht doch an unseren eigentlichen bestehenden Problemen vorbei?

So geht es mir z. B. gegenwärtig mit den kontinuierlichen Berichten um den Prozessverlauf des beinamputierten Athleten Oscar Pistorius, der seine Partnerin durch die Badezimmertür erschossen hat, ob das vorsätzlicher Mord gewesen sei, oder ob er einen Einbrecher vermutet habe. Gut, wenn man das mal interessehalber in einer Meldung gebracht hätte, aber das immer wieder und wieder? Was soll das? Und dabei handelt es sich nicht einmal um ein Geschehen hier im deutschen Raum! (Und tatsächlich – in einer Schreibpause (21.10.) soeben schon wieder in den 19-Uhr-ZDF-Nachrichten!)

Und dass unsere Frau Bundeskanzlerin in der ZDF-Umfrage stets den Spitzenplatz in der aufgezeigten Beliebtheitsskala innehat – verkehre ich etwa in einem völlig atypischen Umfeld, da mir das aus meiner Umgebung bisher nie bestätigt worden ist?

Oder nun eben die öffentliche Berichterstattung zum Absturz der MH17. Nachdem man nicht mehr daran vorbei kommt, dass man dafür eine ganz spezielle Abschussvorrichtung benötigt, die die Aufständischen

in der Ostukraine gar nicht besitzen, wird nun in den Medien behauptet, diese hätten eine solche erbeutet und damit den Abschuss vorgenommen! Die militärischen Fachleute jedoch erklären, dass die Bedienung dieser Gerätschaft nur durch ein an dieser Anlage speziell geschultes Personal erfolgen könne, was ja hier dann gar nicht Fall sein kann? Und warum wurde denn dieser Flug durch die ukrainische Luftsicherheit von seiner ursprünglichen Route offenbar grundlos auf einen anderen Flugweg umgeleitet, der dann erst über dieses kritische ostukrainische Kampfgebiet führte? Von dieser Tatsache in den öffentlichen Medien keine Spur!

Ein Hinweis für das alles könnte z. B. die im Internet verbreitete Information sein, es gäbe mit den USA einen Geheimvertrag, wonach die USA bis 2099 sich die Medienhoheit über die BRD vorbehält und damit diese diktiert?

Da kommt die neueste Buchherausgabe (Kopp-Verlag) von Udo Ulfkotte „Gekaufte Journalisten“ genau zur rechten Zeit und analysiert an eine Unzahl von Fällen diese Hintergründe in unserer Medienlandschaft. Hier nachstehend zwei Ausschnitte:

„Und da fand ich ein Dokument der Spindoktoren im US-Geheimdienst mit dem Titel: »Afghanistan: Sustaining West European Support for the NATO-led Mission - Why Counting on Apathy Might Not Be Enough«. Es ging in dem geheimen Dokument darum, in den Reihen der westeuropäischen Verbündeten die Unterstützung für den NATO-Krieg am Hindukusch in Afghanistan zu gewährleisten. Die westeuropäische Öffentlichkeit sollte durch Beeinflussung dazu gebracht werden, die für das Frühjahr und den

Sommer 2010 erwarteten steigenden Opferzahlen sowohl in den Reihen der eigenen Soldaten als auch unter der afghanischen Zivilbevölkerung zu tolerieren. Dafür, so hieß es, bedürfe es eines maßgeschneiderten »strategischen Kommunikationsprogramms« für die truppenstellenden NATO-Staaten. Und dazu gehörte nun einmal auch Deutschland. Das erwähnte geheime Dokument ist nichts anderes als ein Rezept für die Beeinflussung der öffentlichen Meinung im deutschsprachigen Raum - ausgestellt von der CIA. Erstaunlicherweise berief sich die CIA bei der in dem Geheimdokument skizzierten notwendigen Beeinflussung der deutschen Öffentlichkeit auf die Recherchen einer transatlantischen Organisation: den German Marshall Fund of the United States. Der hatte in Umfragen festgestellt, dass nur etwa ein Prozent der Deutschen die Stabilisierung Afghanistans als wichtigstes nationales Ziel empfanden. Und genau das sollte geändert werden. Die deutsche Öffentlichkeit wurde dann über die Leitmedien mit US-Propaganda eingedeckt. Mit Kriegspropaganda.

Sind solche Geheimdokumente, wie sie WikiLeaks veröffentlicht hat, nicht Grund genug dafür, dass sich deutsche Leitmedien seither jeglichem Verdacht der Beeinflussung und Propaganda durch US-Organisationen entziehen müssten? Wenn schon die CIA »strategische Kommunikationsprogramme« für deutschsprachige Medien ausarbeitet, dann müssten unsere »Qualitätsmedien« doch einen großen Bogen um jene Organisationen machen, welche im Umfeld dieser US-Dienste auftauchen. Aber genau das Gegenteil ist der Fall. Unsere Leitmedien lechzen geradezu danach, in transatlantischen Eliteorganisationen geduldet oder gar

in diese aufgenommen zu werden. Das Ergebnis ist aus meiner Sicht erschreckend: einseitige und beliebig austauschbare Propaganda. Sie findet sich heute immer öfter in deutschen Medien.

Früher haben intelligente Menschen aus Gründen der Meinungsvielfalt mehrere Zeitungen am Tag gelesen, wenn sie sich ein Bild von Entwicklungen machen wollten. Heute lohnt sich das nicht mehr, weil die redaktionellen Inhalte beliebig austauschbar und fast identisch sind.

Ein Beispiel: Da veröffentlichten an einem Julitag 2014 alle Leitmedien auf der Titelseite Fotos von Angela Merkel beim Kochen. Was soll das? Wenn Angela Merkel kocht, dann ist das für den Durchschnittsbürger so wichtig, als ob in China ein Sack Reis umfällt. Legt man die Zeitungen nebeneinander, dann wird der Einheitsbrei unübersehbar. Was früher Bunte, Gala, dem Goldenen Blatt und Bild der Frau vorbehalten war - die Bundeskanzlerin in der Küche - strahlt dem Leser heute auf den Titelseiten angeblicher »Qualitätsmedien« entgegen. Parallel dazu fällt auf, dass die überregionalen Zeitungen heute durchgängig Berichterstattung und Kommentare liefern, welche der Wahrnehmung und Meinung einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung widersprechen.

Der Kölner Zeitungsforscher Professor Andreas Vogel sagt: »Konsumenten können heute beim Kauf von Produkten und Dienstleistungen in der Regel zwischen verschiedenen Ausstattungsmerkmalen wählen, bloß die Tageszeitungsverlage glauben, mit einem Einheitsprodukt alle Leser bedienen zu können.«

Nachwort

Beim ZDF haben zudem fast alle einflussreichen Redakteure und Sendeleiter ein Parteibuch. Und das ZDF darf inzwischen sogar ganz legal als der abhängigste Sender der Republik bezeichnet werden. Denn im März 2014 hat das Bundesverfassungsgericht den Einfluss der Politik auf die Sendergremien gerügt - und den ZDF-»Staatsvertrag« für verfassungswidrig erklärt. Das heißt: Die Beeinflussung des ZDF durch politische Gruppen ist so extrem, dass es verfassungswidrig ist! Das sind Zustände wie in einer Bananenrepublik.

Was wir in diesem Buch erkundet haben, sind die machtpolitischen Kerne des Einflussystems von Eliten. Und so ist es kein Wunder, dass jene Schlag-

worte, welche wir heute wie selbstverständlich gebrauchen, genau dort ihren Ursprung haben: von »Globalisierung« über »Liberalisierung der Weltmärkte«, den »Kampf gegen den internationalen Terrorismus« bis hin zum »Arabischen Frühling« oder harmlosen Worten wie »Luftschlägen«, wenn brutalste Bombenangriffe gemeint sind. Vor allem aber entwickeln die transatlantischen Einflussysteme der proamerikanischen Eliten Kriegspläne. Vom irakisch-iranischen Krieg 1980 bis 1988 über die vielen Rohstoffkriege in Afrika, den Kuwaitkrieg 1990, die Balkankriege, den Irakkrieg 2003, den Afghanistankrieg, die Bürgerkriege in den arabischen Staaten bis hin in die Ukraine und wieder in den Nahen Osten, wo es immer nur um Rohstoffe und Macht geht. Und unsere Leitmedien haben das alles bereitwillig propagandistisch begleitet. Wie nennt der österreichische Konfliktforscher Dr. Kurt Gritsch unsere bürgerlichen Qualitätsmedien nach ausgiebigen Studien: »Kriegstreiber«. Und selbst Gabor Steingart, Herausgeber der renommierten

Wirtschaftszeitung Handelsblatt, wirft seinen Kollegen aus den Leitmedien (etwa Alpha-Journalisten der Frankfurter Allgemeinen Zeitung) inzwischen Kriegstreiberei vor und nennt FAZ-Artikel »geistige Einberufungsbescheide«. Er bezichtigte die FAZ im Spätsommer 2014 sogar, mit Falschmeldungen die Kriegstreiberei gegen Russland noch zu verstärken. Eines Tages werden auch Sie, liebe Leser, von einer nachfolgenden Generation gefragt werden, wie lange Sie diese Kriegstreiber unterstützt haben. Vier Fünftel der Deutschen lehnen deutsche Militäreinsätze im Ausland ab.

Ganz anders Bundespräsident Joachim Gauck. Der ist Mitglied des elitären transatlantischen Vereins Atlantik-Brücke. Und er steht, wie weite Teile unserer Leitmedien, den Scharfnachern in den USA nahe.

Ich schäme mich heute dafür, weite Teile meines früheren Journalistenlebens für Kriegstreiber gearbeitet zu haben. Andere schämen sich nicht.“

Alles klar?

Ihr H.-P. Thietz

Meldungen

Indische Sonde erreicht den Mars

Nachdem erst vor wenigen Tagen die NASA-Mars-Sonde „MAVEN“ erfolgreich in eine Umlaufbahn um den Mars eingetreten ist, hat es nun auch die indische Raumfahrtagentur ISRO als vierte Raumfahrtorganisation geschafft, am 24. September eine Orbitalsonde in einer Umlaufbahn um den Mars zu platzieren. Im Rahmen der „Mars Orbiter Mission“ (MOM) gilt die Sonde *Mangalyaan* (Sanskrit: Mars-Fahrzeug) vornehmlich als Nachweis der technologischen Fähigkeiten Indiens zu interplanetaren Raumfahrt. Zudem sucht die Sonde nach Methan als Biomarker möglichen Lebens auf dem Mars.

Mangalyaan hat auch eine Kamera und vier wissenschaftliche Instrumente an Bord, mit der aus einer stark elliptischen Umlaufbahn heraus die Oberfläche als auch die Marsatmosphäre untersucht werden sollen.

Eines der Hauptziele der Wissenschaftsmission ist – wie gesagt – die Suche nach dem Ursprung des Mars-Me-

thans und damit nach einem potenziellen Marker für biologische Aktivitäten auf dem Roten Planeten. Während in der Erdatmosphäre 95 Prozent des Methans von lebenden Organismen erzeugt und abgegeben werden, sind sich Wissenschaftler derzeit noch uneins, ob auch das Methan auf dem Mars von Lebewesen produziert wird, oder ob es auf geologische Weise entsteht.

Ein weiterer interessanter Aspekt der indischen Mars-Orbiter-Mission ist der Umstand, dass diese gerade einmal 75 Millionen Dollar gekostet hat. Zum Vergleich: Die aktuelle US-Mission MAVEN brachte es immerhin auf Kosten von mehr als 485 Millionen US-Dollar.

Die Dauer der Mangalyaan-Mission ist derzeit auf bis zu zehn Monate angesetzt.

(Quellen: grenzwissenschaft-aktuell.de; isro.gov.in)